

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

70 (11.2.1921) Abendausgabe



Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Verlags-Besitzer: In Karlsruhe: Am Verlag... Besuchs-Besitzer: In Karlsruhe: Am Verlag...

Giechum und Verlaa von Verb. Thiergarten. Hauptredaktion: Giechum... Verantwortlich: Giechum...

Eine bedeutungsvolle Rede des Ministerpräsidenten von Kahr.

Die Tagung der Bayerischen Volkspartei.

München, 11. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Landesauschuss der Bayerischen Volkspartei tagte am Donnerstag im Landtagsgebäude. Während der Verhandlungen erschien, von kühnlichem Geiste erfüllt, Ministerpräsident von Kahr...

schloß grundrätlich, die deutsche Reichsregierung für alle Folgen, die durch die Widerpenitente Bayern entstehen würden, verantwortlich zu machen. Briand erklärte gestern im Kammerauschuß, die reaktionären Strömungen in Bayern gegen den Alliierten Veranlassung...

Amerikanische Vorschläge für Wiedergutmachung.

London, 11. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Aus Washington wird gemeldet, Senator Frank habe angekündigt, er beabsichtige im Senat ein Antrag einzubringen, daß Amerika die ehemals deutschen Kolonien, welche Deutschland früher mit seinen Kolonien verbunden hatte, für 5 Milliarden Dollar kaufen soll...

Die Annullierung der Ententeschulden.

Paris, 11. Febr. „Daily Mail“ berichtet: Zwei-für-zwei Informationen zufolge wird Präsident Harding die Annullierung der ententeschulden des Senats nicht beifürworten, wie auch die große Mehrheit des Senats und des Repräsentantenhauses dagegen ist...

Aufzuredenheit mit dem Grafen Sforza.

Rom, 11. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Graf Sforza wird in den Wäldern scharf angetroffen. „Idea Nazionale“ sagt, Sforza habe sich den Verbündeten ins Schlepptau nehmen lassen, ohne die Interessen Italiens dabei zu wahren. „Giornale d'Italia“ temmt zu dem Schluß, daß die von Deutschland geforderte Entschädigungsumme zu hoch sei und daß dadurch Deutschland für 12 Jahre auf Kaiser und Welt gelehrt werde...

Selbst könne uns nur die Wahrheit. Ihr widerspräche es, wenn wir dem Diktator der militärischen Einweisung auch die Aufhebung und Entlassung der Einweisung verweigern verlangt werde. Unmöglich ist es, einem Kranken seine Kräfte zu entreißen und seine Wiedergenesung dadurch zu verhindern. Das gleiche über die Entlassung von Paris, die von totalen letzten Voraussetzungen über Wesen und Ziele der bayerischen Einwohnerfrage ausgeht. Keine Kräfte werden länger hinhalt, als sie notwendig ist. Deshalb solle man aber auch Bayern seine Einwohnerrechte lassen. Der Ministerpräsident fuhr dann fort: Wir sind in der Einwohnerfrage mit der Reichsregierung in eine Meinungsverschiedenheit geraten weil die Reichsregierung, mit der man in Berlin an die Erfüllung des Friedensvertrages herangeht, eine andere ist als hier. Wir sind der Meinung, daß die Erfüllung des Friedensvertrages nicht ohne einen Frieden sei. Wir leben an der Verwirklichung, die sich ja doch bei unseren Gegnern wird durchsetzen müssen, das Vertrauen, daß unserm Standpunkt schließlich die Anerkennung seiner Berechtigung nicht wird verweigert werden können. Wir sind auch weiter der Meinung, daß es ein Unrecht ist, die hohen deutschen Kräfte, die in der Einwohnerfrage liegen, zum Schaden des Mißbrauches des Staates und auch der Wiedergutmachung zurückzuführen. Nicht ist irrtümlich, als in dem Kampf Bayern um seine Einwohnerrechte den Ausdruck nationaler Macht zu sehen. Die bayerische Volkspartei ist nicht eine kleine Partei, die sich dem Reich gegen zu stellen. Es handelt sich dabei um ein großes Stück von dem Reich, um ein Stück, das die Einwirkung gegenüber den Friedensverträgen. Wir sind uns dabei bewußt, daß es unser Recht und unsere Pflicht ist, auf die Wiedergutmachung der Reichsregierung mit den uns verfassungsmäßig zustehenden Mitteln einzusetzen. Wir sind uns aber auch bewußt, daß die letzte Entscheidung und damit die ganze Verantwortung der Reichsregierung überlassen bleiben muß. Der Ministerpräsident schloß: Eine volle Leidenschaft für unser Volk und unser Vaterland soll es sein, die uns fähig und zusammenschließen. Sie werde ihr Ziel nicht verfehlen.

Wahern und Frankreich.

Paris, 11. Febr. Das französische Kabinett beschäftigte sich gestern mit den Quartierverträgen der bayerischen Regierung. Es besteht aus untererhalb.

Friede zwischen Rußland und Polen.

Berlin, 11. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Ein Moskauer Funkpruch meldet, daß die Sowjetregierung den Frieden mit Polen am 11. Februar unterzeichnet habe.

Von sehr langer Dauer scheint der Friede nicht zu sein. Wir erhalten folgende Meldungen, die über die Absichten der Russen denn doch etwas sagen, was zu der Friedenshoffnung recht schlecht paßt.

U. Stockholm, 11. Febr. (Drahtbericht.)

Nach Zeitungs-meldungen aus Helsingfors hat Trotski in einer Versammlung der Moskauer Sowjets erklärt, daß die Sowjetregierung eine Fortsetzung des Krieges verlange, um ihre Position zu behaupten. Eine rote Armee von 2 Millionen Mann würde vorbereitet werden. Der endgültige Friedensschluß mit Polen müßte verzögert werden. Bolschewistische Truppen müßten in der Nachbarschaft der baltischen Staaten und entlang der finnischen Grenze konzentriert und die freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland aufrecht erhalten werden, da man von dort Kriegsmaterial beziehen wolle. Zum Schluß sagte Trotski, Japan dürfe nicht gereizt werden, so laune es Amerika feindselig gesinnt sei. Japans Neutralität und Deutschlands Sympathie seien für die Sowjetregierung notwendig.

A. Krakau, 11. Febr. (Eig. Drahtbericht.)

Aus Stud wird mitgeteilt, daß die Bolschewisten in der Umgegend Truppen in Stärke von 80 000 Mann konzentriert haben. Längs der Grenze werden in aller Eile unter Mitarbeit der Zivilbevölkerung Befestigungen und Schützengraben errichtet. Die Bolschewisten berufen immer weitere Jahrgänge ein.

Ein französischer Erfolg.

Paris, 11. Febr. Havas verbreitet ein aus Beirut eingegangenes Telegramm, wonach Aintab am Mittwoch vormittag kapitulierte. Die Stadt, die eine Bevölkerung von 70 000 Einwohnern zählt, wurde seit Mai von den Franzosen belagert. Die türkischen Nationalisten, die sich darin verschanzt hatten, hatten ein hart beschlossenes Widerstandszentrum daraus gemacht, von dem aus sie sich hartnäckig verteidigten.

Das Ultimatum der englischen Eisenbahner.

London, 11. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der Verein der Lokomotivführer und Heizer hat mit einem Streik gedroht, wenn die Regierung nicht für die angeforderte Erhöhung des Lokomotivführers Mallo in der Grafschaft Cornwall Genugtuung leistet und die Gewähr dafür gibt, daß solche Verleumdungen sich nicht wiederholen. Und George hat die Drohung abgelehnt und hat versprochen, die Angelegenheit zu untersuchen. Andererseits lehnt er es aber ab, die Anwendung des Gesetzes und die Haltung der Regierung irgendwie durch eine Drohung mit einem nationalen Streik beeinflussen zu lassen. Der Verein der Lokomotivführer und Heizer hat ein stilles Ultimatum gestellt, nach dessen Ablauf der Streik in Kraft treten soll, wenn die Regierung nicht vorher gehandelt hat. Die Mitgliederzahl der Verein beträgt 10 000 und hält sich für die Aristokratie ihres Berufes. Der nationale Verband der Eisenbahner, der 500 000 Mitglieder und zwar Arbeiter aller Klassen zählt, ist mit diesem Streik nicht einverstanden.

Die Konferenz der Ernährungsminister.

München, 11. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Reichsernährungsminister Hermes wird, wie wir erfahren, am 20. Februar nach München abreisen, um dort an der am 21. Februar beginnenden Konferenz der Ernährungsminister der deutschen Länder teilzunehmen. Im Vordergrund der Beratungen steht die künftige Art der Getreidebeschaffung, sowie die Frage der Höchstpreise. Beschüsse zu diesen Fragen sind bisher nicht gefaßt worden. Es soll das Gesamtproblem der Getreidebeschaffung durchgesprochen werden, sodas auch die Systeme erörtert werden, die als ziemlich ausfalllos zu gelten haben. Auf der letzten Konferenz der Ernährungsminister in Dresden hat sich die überwiegende Mehrheit dahin entschieden, daß in erster Linie das Umlagesystem in Betracht kommt. Demzufolge wird dieses System auch den Kern der ganzen Konferenz bilden. Im Rahmen der im einzelnen noch nicht festgelegten Tagesordnung werden auch andere Fragen, vor allem die Ein- und Ausfuhr, zur Erörterung gelangen.

Millionenbauten für Wehrungsbeamte.

Böckst. 11. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Zum Bau von Wohnungen für Offiziere der Wehrung benötigt die Reichswehrvermögensverwaltung in Mainz Baugelände. Dem vom Magistrat beantragten Geländeverkauf in Höhe von 96 000 Mark stimmte die Stadtverordnetenversammlung in ihrer heutigen Sitzung zu. Der Wohnungsbau erfordert die Summe von über 5 Mill. Mark.

Der dem Schwurgericht in Offen.

Offen (Kahr), 11. Febr. Gestern begann vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen 12 des Mordes und 2 der Aufreißung zum Mord angeklagten Bergarbeiter und Arbeiter, die am 19. März vorigen Jahres als Angehörige der in Offen eingeführten roten Armee 11 Mitglieder der aus Sicherheitsbedenken und Einwohnerwehr bestehenden Wehrung des Wasserturns getötet haben.

Der König.

Karl Kosner, Verfasser von Romanen, hat eine Erzählung bei Cotta erscheinen lassen, die sein bloßer Roman ist und deren Inhalt einige Tage aus dem Leben des ehemaligen Kaisers bilden. Der König ist der Kaiser, ist Wilhelm II. Die Verfassung des Titels bleibt die einzige in dem Buch. Alles andere ist zum Greifen deutlich und ohne das Bestreben, irgend etwas zu verschleiern. Der Verfasser hat seinerzeit Kriegsberichte geschrieben, und wenn schon damals deutlich war, daß er viel kann, so trägt jene Arbeit doch den Stempel von Irgendjemandem. Und als er gegen Ende des Krieges dem engeren Stabe des Monarchen zugeteilt wurde, damit er in einer Aufzählung für die Popularität des Herrschers wirkte, hat er das nicht immer so geschmackvoll getan, wie es ihm möglich gewesen wäre. Es ist, als ob er jetzt in diesem Werke alle überflüssigen Sünden gut machen wolle, und so ist ihm etwas gelungen, das von jenen Genuß- und Formmängeln frei ist. Das erkennt man gerade dann ganz an, wenn man das Buch nur mit Vorzicht in die Hand genommen hat. Man kann der Kriegsliteratur in einem Roman aus dem Wege gehen, man braucht für monarchistische Weltanschauungen kein Organ zu haben und kann doch dieses Buch mit Anteil lesen. Es hat künstlerische Qualitäten (neben schwächeren Stellen), es gestaltet das menschliche Schicksal Wilhelms II., und es wirkt zugleich ungewohnt und umso stärker politisch.

Sein Untertitel heißt „Weg und Wende“. Es handelt sich aber, nur um die Wende, die Krise vom Sommer 1918, die viel früher eintat als das deutsche Volk erfuhr: der Mißerfolg der „großen Offensive“, der gleich in deren ersten Tagen, Mitte Juli, als kriegsendend erkannt wurde. Und der Kaiser, für den mehr auf dem Spiele stand als für irgend einen anderen Einzelmenschen im Volke, war nach dem Buche Kosners ganz und gar nur Zuschauer dabei, also durch keine Tätigkeit von seinen Sorgen abgelenkt, sodas die innere Schwäche zur Unsicherheit seiner Natur wurde, die sich nur mit kampfhafter Anstrengung aufrecht erhielt und sich den Schein der Festigkeit gab. We: irgend einmal selbst in sich erschüttert war, seine innere Form verloren hat, fühlt mit diesem von Zweifel und Angst geschüttelten Mann. Der Verfasser muß hier aus seinem eigenen Innern geschöpft haben, nicht bloß aus dem des Kaisers, das ihm freilich besonders offen gestanden haben soll. Und er schilbert die Seele des „Königs“, ohne über sie zu sprechen, er legt alle Reflexionen über diese arme Seele in sie selbst hinein, läßt den Kaiser eine teils gepochene, teils nur gedachte Konfession ablegen. Das Mitgefühl des Darstellers wird dem Leser so distret beigebracht, daß er sich nur an wenigen Stellen dagegen sträubt.

Kosner hat den Kaiser als einen Duden gezeichnet, der er gewesen sein mag, lange bevor man ihm das Rüstzeug des „Dudens von Amerongen“ auflebte, das ja nur die halbe Wahrheit gibt. Auch Kosner gibt nicht die ganze. Aber soweit er seinem Gegenstande gegenüber untreu bleibt, ist es nicht die konventionelle Unfreiheit, sondern die persönliche Beteiligung des Schreibers an seinem, ganz unheldisch dargestellten, Felden. Nach des Kaisers eigener Meinung, die hier rüchlos mitgeteilt wird, ist schon seine Jugend eine Leidenszeit gewesen. Es wird aus seinem Sinn heraus in überreichend schroffen Worten von den Eltern Wilhelms II. gesprochen, von einer „durch die Härte der lieblos kalten Mutter vergifteten Jugend“, von dem „mit dem Fortschritt der Krankheit steigenden Haß des Vaters“, der als Kronprinz überaltert, ihn nicht langem beneidet habe. Der Leser meint auch darin die exzessive Subjektivität des Kaisers zu spüren, der sich stets in der Verteidigung fühlte, immer das Bedürfnis empfand, sich zu rechtfertigen. Er fühlte sich auch stets so sehr im Mittelpunkt des Geschehens, daß er den ganzen Weltkrieg nur aus dem Haß des englischen Untels gegen ihn persönlich erklären wollte: „Wirklichstemp? Macht balance? Alles Uninn. Gehört hat er mich“ — angeblich aus Mißgunst, weil er so spät und der Krone so früh zur Krone gekommen sei. Aber schon und auch echt erscheinen die Gedanken, die der Kaiser seiner Frau widmet, dem prunkvollen Frauenhergen, das ihm nach einer harten kalten Jugend als erstes Liebe und Wärme gab. Man sieht, der Verfasser will nicht bloß einen Querschnitt des Charakters geben, sondern auch seine Entwicklung. Und es gelingt ihm wirklich, die Gestalt dem Leser näher zu bringen, als irgend eine andere Darstellung bisher es vermocht hat. Damit ist nicht behauptet, daß dieses Bild garnicht geschmeichelt sei.

Freilich, die Schatten fehlen durchaus nicht: Die frühe Unsicherheit, die der Kaiser selbst auf das Scheckkonto seines Vaters und dessen geringschätziger Kritik schieben will und die dann begrifflicher Weise in übersteigertes Selbstbewußtsein umgeschlagen ist, der Zwiespalt, der sich zwischen dem äußeren Auftreten und der inneren Schwächlichkeit und Unentschlossenheit klastete; die Romantik, die hier vor allem aus dem Rückschlag gegen den freudlosen Partisanismus des Erziehers Hinkpeter erklärt wird, das spartanische Preußentum dieses Mannes, das alles hat, wie es so oft geht, das Gegenstück von dem erreicht, was es erzielen sollte. Je näher man dieser Fiktionfigur, wie sie hier hingestellt ist, rückt, desto mehr verstärkt sich das Gefühl des Grauens vor der Vorstellung, welche Macht jahrelang diesem morischen und so oft überpannten Willen zur Verfügung stand.

Zu einem besonders einprägnanten, großen und künstlerisch durchgeführten Gemälde wird dieses Bild in jener Nacht, als der Kaiser den Beginn der großen Offensive auf der Westfront ankündet. Scham und Groll ist in ihm, daß „die beiden“ von der Obersten Herrschaftlichkeit ihn fortgeschickt, wie in eine Lege gesetzt haben, damit er ausgeschaltet sei. Mühsam verbirgt er hinter der gewöhnlichen Maske die Angst vor dem Ausgang. Bis dann der Kronprinz wirklich die erste Ahnung von dem Verlagen des großen Schlags bringt. Der Thronfolger wird hier gezeichnet als ein Mensch, der Scherz und Ernst vermischt. Einer seiner Begleiter sagt über ihn: „Der hat nämlich nur das Reich, so auszusuchen, als ob er keinen Ernst verstände.“ Der Kronprinz ist, daß weiß man ja auch sonst, schon seit Verdan ein „Defalikt“ gewesen. So liegt auch hier der Zweifel an dem Ausgang des Ganzen ihm und seinen Freunden in den Augen. Und in seiner Umgebung geht es offener zu, als in der des Vaters. Auf die Frage eines kaiserlichen Adjutanten, wie denn die Schlacht stünde, erwidert ein Kronprinzlicher Adjutant: „Wie soll das schon stehen? Wir liegen. Ich bitte Sie, Vohem, in dieser großen Zeit! Immerzu liegen wir — immerzu — bis wir hin sind.“



Solche Töne hört ein Frontkämpfer, der in jener Nacht dem kaiserlichen Stabe zugeteilt ist, mit mehr Entsetzen, als er in den zahlreichen Kämpfen kennen gelernt hat, in denen er immer wieder verwundet worden ist. (Diese Kontrastfigur ist künstlerisch besonders fein in die nächtliche Gruppe gestellt.) Er kennt Bilder von den Kämpfen, wie sie von diesen Männern hier um ihn keiner jemals gesehen hat und er wird irre an allem, woran er bisher geglaubt hat, an Kraft und Größe der kaiserlichen Persönlichkeit, an sachlichem und unerschütterlichem Willen, da, wie in einem un sinnigen hin- und hergeratenem Traum, eine lässig näselnde Stimme neben ihm ertönt: „Meine Eindrücke dürften an Majestät erst garnicht ran. Majestät soll in guter Stimmung gehalten werden.“ — „Dem Offizier im Stahlhelm ist es, als stiegen Wellen um ihn an“, er denkt: „Dabei sein möchte ich — und nicht mehr wieder aufgeschlossen werden.“

Der Kaiser aber empfindet seine Statistenrolle nicht als begründet in dem Grade seiner eigenen militärischen Zulänglichkeit, sondern in „Bernahtung der pflichtschuldigen Form, Mangel an Takt“ bei der Oberflächlichen Heresleitung. „Man hat die Feindschaft, mich von ihren Entschlüssen gelegentlich zu verständigen — oder auch nicht.“ Und nach dem Fehlschlag steht ihm die Bitterkeit gegen sie bis in den Hals: „Jetzt sitzen sie wohl in Avesnes (dem Hauptquartier der O. S. L.) bei ihrer hochweisen Beratung und zerbrechen sich die Köpfe, wie man die Karre wieder aus dem Dred kriegen könnte, oder sie haben sich schon wieder zu einem neuen, unfehlbar wirkenden Rezept und Wundermittel entschlossen. Wie haben sie immer davor gewarnt, den beiden allzu große Macht zu geben. Immer haben sie sich gegen diese allzu weit greifenden Pläne gestellt, die alles aufs Spiel setzten und die das Maß der eigenen Kräfte und Möglichkeiten in allzu kühnem Glauben an den Sieg der guten Sache überschätzten.“ Und das Wort „Ende“ tritt dem König auf die Lippen, lange ehe die Revolution in Deutschland kam. Als er den üblich frisierten Abendbericht von der entscheidenden Wendung des 18. Juli in der Hand hält, denkt er: „Wie harmlos das klingt. Und ist, wenn Gott nicht noch ein Wunder tut, die Werbe.“ Das Wunder aber blieb aus.

Das war Mitte Juli. Und die Revolution kam erst 4 Monate danach. An die Darstellung von dem Dolchstoß, der aus der Heimat in den Rücken des Heeres geschlagen sein soll, hat damals noch keiner gedacht, die wurde erst später erfunden. Wenn dieser Dolchstoß gescheit worden ist, so war es lange, nachdem der Krieg für uns verloren war!

### Aus Baden.

#### Reichsminister Dr. Simons in Karlsruhe.

Wie wir erfahren, wird Reichsminister des Äußeren Dr. Simons auf seiner Reise nach den süddeutschen Hauptstädten voraussichtlich nächsten Dienstag-Abend in Karlsruhe ein treffen, um mit dem Staatsministerium über schwebende Fragen zu konferenzieren.

Staffort (A. Karlsruhe), 10. Jan. In voller Rüstigkeit konnte heute der Schmiedemeister und U.-Gemeinderat Leopold Gauß seinen 90. Geburtstag begehen. Der Jubilar, der älteste Mann unserer Gegend, war lange Jahre hindurch Mitglied des Gemeinderats und hat sich in dieser Eigenschaft große Verdienste erworben.

Gröningen b. Durach, 11. Febr. Der 11jährige Sohn des Maurers Ludwig Gauß erklomm eine Treppe hinunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Eberbach, 11. Febr. Zu der Eberbacher Entführungssache wird von zutändiger Seite mitgeteilt, daß die Hauptverhandlung gegen die Täter in etwa 3-4 Wochen in Mosbach stattfinden wird. Die beiden amerikanischen Staatsbürger Detektiv Neaf und Sergeant Zimmerman sind bereits in das hiesige Amtsgefängnis überführt worden; ihre deutschen Helfershelfer sitzen noch hier in Gewahrsam.

Wachen, 10. Febr. In der benachbarten Gemeinde Kuzichenbach wurde der Gemeinderat und Landwirt Friedrich Hund mit 82 von 140 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Kehl, 10. Febr. Der 43 Jahre alte verheiratete Arbeiter Hermann Vogt von hier wurde beim Abmontieren eines Gasmotors bei der Scheinwerferfabrik durch einen abfallenden Zementblock so schwer verletzt, daß er starb.

h. Karlsruhe, 10. Febr. Die zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Etsch- und Karlsruher Eisenwerke seit längerer Zeit schwebenden Lohnverhandlungen sind durch Entscheidung des Oberlandesgerichts nunmehr beigelegt worden, so daß die angestammten Zulagen nunmehr allen Arbeitern, männlichen wie weiblichen, zu Gute kommen.

St. Georgen l. Schwarzw., 10. Febr. In seiner letzten Sitzung hat der Bürgerausschuß 786 546 Mark für 28 neue Wohnhäuser bewilligt.

Kreisburg, 10. Febr. Von der Badischen Landwirtschaftskammer wurde hier ein zweitägiger Vortragskurs veranstaltet, der heute unter zahlreicher Beteiligung der Landwirte Oberbunds im oberen Saal der „Harmonie“ seinen Anfang nahm. Eröffnet wurde die Tagung durch den 2. Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, G. H. Regierungsrat S. L. a. z., der mit den Anwesenden auch die erziehenden Eherednisse berührte worunter sich als Vertreter vom Ministerium des Innern Ministerialdirektor Arnold, Oberbürgermeister Dr. Thoma-Kreisburg und Minister a. D. N. Bodmann befanden. Es sprach am ersten Tage zunächst Hr. Gräter, Leiter des Versuch- und Lehrzucht-Anstalts in Karlsruhe über: „Die Modernisierung des Weinbaues“, dessen Ausführungen in dem Saal applaudiert, daß sich der Wein-er neuzeitlichen Produktionsmethoden zuwenden müßte wenn der deutsche Wein dem Ausland gegenüber konkurrenzfähig bleiben soll.

### Badisches Landesbheater in Karlsruhe.

Mit der Wiederaufnahme der Gluckischen „Pygmalion“ auf Taubis ist dem Spielplan des Landesbheaters eine wertvolle Bereicherung zuteil geworden. Es ist keine Frage, daß es einem großen Teile unseres heutigen, in anderen dramatischen Anschauungen befangenen Theaterpublikums nicht leicht wird, sich aus erste mit dem denkbar primitiven Stille des großen Reformators zu befassen, aber die ehrliche Mühe, sich dessen Meisterwerke innerlich zu erobern, lohnt sich. Eine wunderbare Klarheit trägt diese Schöpfungen, bis ins Kleinste ist alles wohlbedacht und noch das Kleinste wird in die Schäre des Wesentlichen erhoben. Für Gluck gab es nichts Neben sächliches; einen jähren, gegen sich selbst unerbittlicheren Reformator hat es auf dem Gebiete der Musik kaum gegeben. Man hat oft gesagt, der Dichter in Gluck sei flüchtig gewesen als der Künstler. Das trifft nur sehr bedingt zu. Die Reform der Oper konnte nur durch die Vertiefung der Handlung und der menschlichen Charaktere, diese Vertiefung zugleich aber nur durch die letzte Vereinfachung erreicht werden. Gluck ging von der Erkenntnis und dem Grundgedanken aus, daß nur durch die großen Elementargefühle zurückgeführte Dichtung auch die Musik groß, einfach und tief werden könne. Er hat sich nicht darin geirrt und seine Werte werden unvergängliche Zeugnisse dieses reinen, unbeirrten Schöpferwillens bleiben. In der „Pygmalion“ auf Taubis sind die Elementargefühle in der Vater- und Bruderklebe Pygmalion und in der unerschütterlichen Freundschaft zwischen Orest und Pylades zu finden. Alles, was in diesen Gefühls kreis nicht hineingeht, ist von den Gestalten genommen. Ihre heroische Größe liegt in der Art, wie sie ihre Leiden tragen, die Schicksal für sie sind und gegen diese kaum ankämpfen. Gluck schuf also keine Individualitäten, sondern Typen, aber diese sind durch das musikalische Erlebnis so sehr in unsern Menschlichen gehoben, daß sie unsere Individualität nicht weniger für sich gewinnen als etwa mannigfaltige Individualitäten. Sinter diesem Bericht auf alles Neuherrliche, hinter dieser Einfachheit verbirgt sich bedeutender geistiger und technischer Reichtum, der freilich nicht offen zutage liegt und erst gesucht und erobert werden muß. Er zeigt sich in der anichaulichen Belebung und der herrlichen instrumentalen Färbung jedes Taktes. Er zeigt sich aber auch in der Prägnanz neuer musikalischer Formen, bei der uns auch heute noch manche Kühnheit überrascht. Die Bearbeitung

Richard Straußens befruchtet sich im Großen und Ganzen auf Winte in der Dynamik und auf die effektvolle, dem heutigen Geschmack angehörende Steigerung des Schlußembles.

Der Reueinstudierung nach Fleiß und Achtsamkeit anzumerken. Trotzdem hätte man in Hinblick auf Dynamik und Verinnerlichung manches differenzierter und wärmer gewünscht. Alfred Lorenz waltete aber mit Liebe und Freude seines Amtes. Rein und echt traf Frau Tracema-Brügelmann den Gluckischen Stil, als Pygmalion in Gelang und Spiel eine einheitliche, bewingende Gestalt schaffend. Ihre geistige Intelligenz offenbarte sich ebenso stark wie ihre treffliche Stimmlage. Mit Hingabe und warm im tonlichen Ausdruck verkörperte Helm. Neugebauer den Pylades. Viel Nähe gab sich Imre Aldori als Orest, hatte auch recht gute Momente, doch erreichte er nicht die Größe und Geschlossenheit dieser allerdings sehr schwierigen Partie. Die kurze Stelle der Diana, die Frau Lange-Bake sang, klang nicht ganz rein. Als Thoas stellte Max Bättners seinen Mann. Die kleineren Rollen waren mit den Damen Hader-Thiersch, Bojetti, Dell, sowie Karl Kamann gut besetzt.

Mit großem Geschick hatte Emil Burtard die Einheit des Orts zu wahren und einen wirkungsvollen Rahmen für alle Vorgänge zu schaffen gewußt. Anerkennung verdient auch die Spielleitung des Hans Langes. Freilich hätte man sie und da statt der stattgefalligen Rhythmen in der Gelangsbewegung gerne auch prägnantere, gerafftere gesehen. Dafür geriet der Sopsistenten etwas theatralischer, als es die Musik zuließ.

Die Aufnahme des Wertes und der Wiedergabe war sehr warm.

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Februar 1921.

#### Protokollversammlung der Karlsruher Studentenschaft gegen die Forderungen der Entente.

Am letzten Mittwoch veranstaltete der „Hochschulring Deutscher Art“ in der Technischen Hochschule eine große Protokollversammlung gegen die unerfüllbaren Forderungen des Feindbundes. Der Saal war überfüllt, als Herr Bromberg die Versammlung eröffnete und darauf hinwies, daß die Studentenschaft in Einmütigkeit mit dem Lehrkörper sich zu dieser Kundgebung verpflichtet fühlte, da von anderer Seite hier nichts dergartiges unternommen worden wäre.

Das Wort ergriff Sr. Magnifizenz der Rektor Prof. Dr. Ing. Ammann. Er führte etwa folgendes aus: Nach allem Schwere, was nach dem Waffenstillstand und dem sogenannten „Frieden von Versailles“ das Deutsche Volk zu erdulden gehabt hat, soll nun dieser Schlag uns völlig vernichten. Die Forderungen haben alles bisherige an Eroberungsjagd, Raubgier, Verlogenheit und Haß in den Schatten gestellt. Als Richter in eigener Sache bezeichnete sie uns als die einzig Schuldigen, um sich selbst zu rechtfertigen u. mit schamloser Heimtücke unser Volk immer mehr knebeln zu können. Aber trotz eines solchen „Friedens“ sucht das Volk unter den neuen schweren Bedingungen zu leben und zu arbeiten. Der Glaube an eine bessere Zukunft belebt weite Kreise, nicht zuletzt unsere akademische Jugend. Stets hatten sie das Ziel im Auge, unser Vaterland wieder emporzurichten und ordneten diesem Ziel alles unter. In gemeinsamer Arbeit sollte der Boden für eine deutsche Kultur, für ein freies, deutsches Geistesleben wieder geschaffen werden.

Die schwärzesten Befürchtungen, die man sich ausmalen konnte, sind jetzt durch die Wirklichkeit übertriften. 42 Jahre der Knechtschaft sollen uns bevorstehen. Wie die 226 Milliarden unser Volk erdrückt, so erdrückt die übrigen Forderungen in ihrer Unmöglichkeit das ganze Wirtschaftslieben. Vernichtung und Knechtung ist der Letztgedanke aller Forderungen. Und dieser Verneintheit des Feindbundes gegenüber soll dieser Protest gelten, ein Protest, der die ganze Menschheit aufklären soll, das wahre Gesicht der Entente zu erkennen und zu sehen, was die, die von Kollaterald- und Weltfrieden reden, in Wirklichkeit tun. Die Waffen des Geistes gilt es zu führen, nachdem uns keine anderen mehr übrig sind, um das tiefe Dunkel zu entfüllen. Es gilt, die fresselhaften Dummheiten zu beleuchten, die mit dem Wort „Frieden“ Spott treiben, weil das deutsche Volk redlicher, arbeitsamer und tüchtiger als alle jenseits war. Wir wollen erkennen, daß es geht um Ehre und Bestes der ganzen Nation und es gilt, erhabenen Hauptes, einig und fest, den Feinden ein festes „Nein“ entgegen zu stellen. Fest zusammengeschlossen müssen wir sein einig Volk von Brüdern.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Rektors stimmte die Versammlung das Deutschland-Vied an und nahm folgende Entschlüsse einmütig zur Weiterführung an die Reichsregierung an:

„Die Karlsruher Studentenschaft weist entschieden die Uebernahme der unmöglichen Forderungen zurück, weil sie die jahrelangstielange Verklammerung unseres Volkes und die Vernichtung unseres gesamten Wirtschaftslebens und unserer Kultur bedeuten. Die Karlsruher Studentenschaft stellt sich einmütig hinter die Reichsregierung und verlangt weiterhin unbedingte ablehnende Haltung dieser Forderungen gegenüber.“

Die Möbelausfuhr. Die vor einiger Zeit verhängte Sperre der Möbelausfuhr aus Gluck-Lothringen ist wieder aufgehoben worden. Der Heeresdienst ist kein Kriegsdienst. Heeresdienst ist im Sinne des Teiltariffvertrages für die Angestellten bei den Reichs- und preussischen Staatsverwaltungen lediglich der Kriegsdienst. Die Zeit, in der Angestellte vor dem Kriege ihrer Militärdienstpflicht genügt haben, kann deshalb nur als Lebenszeit zur Hälfte angerechnet werden. Die gesetzliche Militärdienstpflicht ist auch nicht als Reichs- oder Staatsdienst anzusehen. Es ist darum auch nicht zulässig, die Kriegsdienstzeit voll auf das Vergütungsdienstkriterium anzurechnen, wenn Angestellte unmittelbar vor dem Kriege ihrer Wehrpflicht genügt und dann Kriegsdienst verrichten mußten, weil der Kriegsdienst nicht im Anschluß an eine Staatsdienstzeit abgeleistet worden ist. Die Kriegs-

dienstzeit könnte an und für sich nur als Lebenszeit zur Hälfte an gerechnet werden. Der Finanzminister hat sich aber damit einverstanden erklärt, daß die Kriegsdienstzeit nach dem 21. Lebensjahre voll beim Vergütungsdienstkriterium angerechnet wird. Auch einen Angestellten, der vor der Einziehung zum Friedensheeresdienst im Privatdienste eine gleichartige Berufstätigkeit ausgeübt hatte und nach der Entlassung aus dem Kriegsdienste in den Staatsdienst eingetreten ist, wurde der Kriegsdienst bis zu 2 Jahren voll angerechnet, soweit er nach dem vollendeten 21. Lebensjahre liegt.

Wohlfahrts- und Vorkasse. Im Nachhinein zu unierer Verordnungsung vom 7. ds. Mts. sei mitgeteilt, daß für das B-Büro- und Vorkasseamt am 5. ds. Mts. noch gefordert haben: Säbener, Georg, Kamin- und Papierhandlung, Kaiserstr. 225, Württemberg; ferner Lebens- und Genusmittel zum Betrieb in der Diele die Firmen: Kiss-L. Hans, Deitstettenhandlung, Kaiserstr. 150, Werfe, Würt. Deitstettenhandlung, Kaiserstr. 233, Koppeltamp, August, Deitstettenhandlung, Kaiserstr. 159, Gortner, Etsch, Kolltlerstr. 57/59, Köhler, Friedrich, Kolltlerstr. 233, Marktgrabenstr. 36, Raack, Friedrich, Postkontrollor, Badstr. 43, Wörbers, Hermann, Koffelhaus-Industrie, Kolltlerstr. 8, Kolltlerstr. 8, Mineralwasserfabrikant, Kolltlerstr. 10, Rees, Robert, Fabrikant, Kolltlerstr. 5.

### Turnen / Spiel / Sport.

(1) Vereine für Bewegungsspiele. Bei der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Mitglieder in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Heinz Barck, 2. Vorsitzender Fritz Wöhrlein, Kassier Josef Kuhnmann, 1. Schriftführer Ferdinand Warr, 2. Schriftführer Fritz, Spielvorsitzender Wilhelm Henn.

Deutscher Hahnen-Sportverband 1891, 4. Kreis. Die Vorkämpfe um die Gaumenherren im Gau Württemberg im Steinen und Ringen haben begonnen. Am kommenden Sonntag, den 13. Februar, treten die in der Halle in Württemberg die Mannschaften des Zwanzers Hermann-Sportvereins Karlsruhe mit Sportverein Germania-Weingarten zusammen.

Die vereinigten Ortsgruppen des St.-Rud. Schwarzwaldb. Turnvereins, Schwarzwald, Schönbach, Tübingen veranstalten zum ersten Mal nach dem Kriege am kommenden Sonntag, den 13. Februar, d. Mts., vormittags 10 Uhr, ein „St. Württemberg“ auf dem hohen Schwarzwald“ in Schönbach, bestehend aus Kanu-, Hindernislauf, Damentau und Sprunglauf. Köstliche Auskünfte (Programm usw.) erteilen die 4 Ortsgruppen.

#### Schneeschuhwettläufe auf Hundseck.

ca. Von der Hundseck, 11. Febr. (Privatteil.) Am Sonntag vormittag werden bei der Hundseck Schneeschuhwettläufe der Ortsgruppen Baden-Baden, Bühl, Bühlertal und Achern abgehalten werden. Die Schneeverhältnisse sind in höheren Lagen günstig. Die durchschnittliche Schneedecke schwankt zwischen 20 und 25 Zentimeter.

#### Vom Wetter und Winterport im Schwarzwald.

ca. Vom Schwarzwald, 11. Febr. (Privatteil.) Wetter und Schneeverhältnisse sind im Hochschwarzwald zur Ausübung des Winterportes günstig. Im nördlichen Gebirgssteile liegt die Schneegrenze bis 630 Meter. Es herrscht mäßiger Frost, helles Wetter und trockener und puldriger Neuschnee von circa 5 Zentimeter liegt auf dem Harzschnee. Hundseck meldet von heute früh -5, 20 Zim. Schnee, darunter 5 Zim. Pulverschnee. St. Württemberg meldet bis 60 Meter abwärts (Wiedenfeld), Sand meldet etwa 10-12 Zim. Schnee, fahrbarer St. Württemberg. Ruhesteine 25 Zim. Schneehöhe, 5-10 Zim. pulv. Neuschnee, hell, Ostwind, -6° R. Schnee, St. Württemberg sehr gut bis Wolfbrunnen. Unterstimm-Hornisgrinde -7°, Kar, 25 bis 35 Zim. Schnee, 10 Zim. Pulverschnee. St. Württemberg bis auf 700 Meter, Feldberg: 55-60 Zim. Schnee, 5-10 Zim. Pulverschnee, -8°, hell, Ostwind, St. Württemberg sehr gut.

#### Mitteilungen aus dem Standesbureau Karlsruhe.

Geburtsmeldungen. 10. Febr.: Anton Kremer von hier. Selzer hier, mit Frau Rob. von Suttart; Wilhelm Hagenbr von Otterweier, Professor in Oberach, mit Margarete Hättinger von Waldshut. Todesfälle. 9. Febr.: Barbara Gräfer, alt 68 Jahre, Witwe von Lorenz Gräfer, Zugmüller; Leopoldine Kraus, alt 54 Jahre, Ehefrau von Peter Kraus, Weinstemler; August, alt 3 Tage, Vater Karl Dirichler, Vater: Amalie Emig alt 79 Jahre, Witwe von Peter Emig. Hier: Dr. Fritz Dörle, G. m. m. n., Neuwaldstr. 44, alt 44 Jahre, - 10. Febr.: Luise Dierker, alt 40 Jahre, Ehefrau von Karl Dierker, Bierbrenner; Ernst Müller, Chemiker, Schreiner, alt 59 Jahre; Karoline Gartner, ledig, Ghorlängerin a. D. alt 66 Jahre.

#### Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter Hochdruckeinfluß ist über Nacht trockenes und aufhellendes Wetter eingetreten. Die Temperaturerwartung ist auch in der nächsten Nacht unter dem Hochdruckeinfluß gesunken. Stärkerer Frost herrscht in Ostdeutschland. Das trockene Frostwetter wird anhalten.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag, 12. Febr. nach 9: Nordostwind, meist heiter, trocken, Frost.

FORMAN gegen Schnupfen

Stettin Zückforth Lokore

Künstlerin vor Jahren in einer Spinnstube im Ergebirge gefürht hat. Dieses, wie auch das später folgende, seinem Inhalt nach zu dieser Gattung gehörende, nur dunkler getönte, padende Lied „Die Erle“ mit seiner lapidaren Tonfolge, kamen durch keine musikalische Durcharbeitung und leises, aber deutlich spürbares Mitschwingen des Gefühls sehr eindringlich heraus. Ihre eigenen Lieber o sonbar in Text und Melodie ein allseitiges Anlehen an unsere Volkslieber. Die humorvollen Geänge, die den größten Teil der Vorträge ausmachen, liegen ihr von Natur aus am besten. Gestaltlich wie sie ihre Stimme färbend und beständige Laute in spielen verströhen, wie sie mit distinktem Augen- und Mieneenspiel überraschende Wirkungen erzielt. Ihre erquickende, sonntige Kraft fand empfindliche Herzen. Beifallsausbrüche erwangene Wiederholungen und Zugaben.

Badischer Kunstverein. Vom 13. Februar bis 3. März wird in den Räumen des Badischen Kunstvereins eine Ausstellung zu Ehren des 60. Geburtstags von Professor Julius Bergmann, Karlsruhe, veranstaltet.

Der Mannheimer Abbau. Die Theaterkommission hat es in Aussicht auf die außerordentlich weittragende Bedeutung für den Mannheimer Theaterbetrieb abgesehen, den Schiedspruch des Schiedsgerichtes des Mannheimer vom 7. Februar anzuerkennen, durch den der Einpruch des Angeklagten des Nationaltheaters gegen eine Reihe von Nichterneuerungen von Verträgen darstellender Künstler für berechtigt befunden wurde.

Bühnen-Gesellschaft und die „Prominenten“. Verschiedenen Mitteln und auf diese Weise bereits seitens der Bühnen-Gesellschaft gefordert worden sein, die Prominenten — das sind, wie verschiedentlich mitgeteilt, unsere ersten Bühnenkünstler — von der Gesellschaft auszuscheiden. Diese Vermutungen entsprechen nicht den Tatsachen. Es sind zwar, wie bereits mitgeteilt, Anträge in dieser Richtung seitens des Bühnenverbandes Berlin an das Präsidium der Bühnen-Gesellschaft ergangen, doch soll der Verwaltungsrat sich überhaupt erst in seiner nächsten Sitzung mit dieser Angelegenheit befassen.

Professor Max Dvorak, der bekannte Kunsthistoriker der Wiener Universität, ist, wie aus Wien gemeldet wird, gestern in Grubbach an der tschechischen Grenze plötzlich gestorben.















**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Ortspolizeiliche Vorschrift**

über die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe.

Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

1. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

2. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

3. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

4. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

5. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

6. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

7. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

8. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

9. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

10. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

11. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

12. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

13. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

14. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

15. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

16. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

17. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

18. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

19. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

20. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

21. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

22. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

23. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

24. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

25. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

26. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

27. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

28. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

29. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

30. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

31. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

32. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

33. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

34. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

35. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

36. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

37. Die Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze der Stadt Karlsruhe wird nachfolgendermaßen geregelt:

**Hunde-Versteigerung.**

Am Dienstag, 15. Febr. 1921, vorm. 11 Uhr werden im Stadthaus...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...

Die Gemeinde Krielingen...



**Ihre Hosens**

sehen ja schön aus! Warum besitzen Sie für Ihre Schuhe auch noch immer Wassercrem...

Dr. Gentner's Schuhputz

**Nigrin.** Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis...

**Kurzwaren Spitzen und Besätze** aufgenommen habe.

**PAULA MÜLLER** Ludwig-Wilhelmstraße 11.

Hombopathie / Kombiniert / Spezialbehandlung

**Karl Teschke, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 36, 1 Tr.**

Haltestelle der Elektrischen Georg-Friedrichsstraße Linie 4, 1 und 2.

Sprechstunden: Werktags 1-11 und 3-5 Uhr.

Epilepsie, Herz-, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Lungenleiden...

Gicht, Rheumatismus, Flechte, offene Füße, alle Kinderkrankheiten...

Gallensteine, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Kröpfe, Magen- und Geschwülste...

ohne Operation, Haut- und Geschlechtsleiden.

A 53

**Krielingen - Stammholz-Versteigerung**

Die Gemeinde Krielingen versteigert am Montag, den 14. Februar 1921 nachverzeichnete Holz:

Table with 2 columns: Holzart and Menge. Includes items like 40 Eichen, 15 Buchen, 120 Fichten, etc.

Die Gemeinde Krielingen...

**Stammholz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Krielingen versteigert am Montag, den 15. ds. Mts., vorm. 11 Uhr beginnend...

Table with 2 columns: Holzart and Menge. Includes items like 50 Eichen, 120 Fichten, 19 Kiefer, etc.

Die Gemeinde Krielingen...

**Neckar-Donau-Kanal-Geldlotterie**

5320 Goldgewinne Mark. 90000, 50000, 40000.

Lospreis 3 Mk. 60 Pf.

Eberhard Petzer, Karlsruhe, Ostendstr. 6.

Postcheckkonto Nr. 873.

Hier bei allen Verkaufsstellen.

**Eilt! Besuchs-Anzeige!**

Wichtig für Anwesenbesitzer! Wer sein Objekt, ganz gleich, welcher Art und Größe...

**Fischler & Co.**

(Handelsgerichtlich eingetragen) München - Tel. 51519 - Preimayerstr. 10.

**Größere Maschinenfabrik**

Österreichische sucht auch Auswärts ihres nicht unbekanntes Geschäftes Beteiligung an einer automechanischen...

**Stumpfen-Bretter**

ein Waagen wegen verbäuerter Lieferung preiswert abzugeben. Verfertigung beim Kauf durch...

Firma Aug. & Emil Nietten, Rheinhausen, Telefon 5708, oder...

**Bilanz-Aufstellen**

Revisionen. Ordnen u. Reuanlegen der Bücher übernimmt in...

**Steuersachen**

erfahrener Sachmann, Offerten unter Nr. 1729 an die 'Badische Presse' erbeten.

**Al. Hotel, Restaurant oder Kaffee**

von tücht. Sachmann zu pachten gesucht. Vermittler erhalten hohe Provision. Größte...

**Beteiligung!**

zum weiteren Ausbau eines alten, erkrankten, normal, eingeführten Automobil-, Watter-, Commissions- u. Bankgeschäft, wird noch einige...

**Commandit-Gesellschaft**

gesucht. Geschäftsführer, achtbare, an sich selbst Tätigkeit gewöhnte Herren, welchen Offerten zu richten unter Nr. 826 an Ala-Daasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B.

**Briefumschläge**

mit Firma und liefert die Druckerei der 'Bad. Presse'

**Verkauf.**

Zweihectares Areal mit Grundfläche 230 am...

**Muffeher.**

Die Stelle eines Muffeher beim Stadthaus...

**Amerikanische Zigaretten!**

Original-Marke der American Tobacco-Company



banderoliert über 50 Pfg.

**Stammholz**

im Jahr bei billigeren...

**Gärtner**

erfahrenen Gärtner...

**Wäscherei**

Schorpp neue Krage...

**Bindfaden**

„Triumph“ Badfordel, Saaband...

**Dichrüben**

Neu. Stroh...

**Die Tad. Entw. (T. hatshammer)**

verkauft am Dienstag, den 15. Februar 1921...

**Läuferischweine**

Dem Ruf nach verbilligter Kleidung...

**Stoff- und Muster-Lager**

in nussolden Schneider-Quantitäten zu billigsten Preisen.

**Eisen-Fässer**

von 200 bis 400 Ltr. sehr preiswert.

**Anton Einhellig**

Fass- und Flaschen-Großhandlung Lachnerstr. 17. To. ephon 4824.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK